Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 2 (1926)

Heft: 32

Artikel: Garuda [Fortsetzung]

Autor: Hauff, August Allan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833803

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JARUDA

ROMAN VON AUGUST ALLAN HAUFF

(Nachdruck verboten)

ehen Sie, das ist Colonel Washington Daniel Cargill, der beste Kopf Amerikas, der ge-rade seinen Prozeß in der Wilsonschen Testamentsangelegenheit siegreich beendet hat. ich denke, hat uns der Colonel einiges zu be-

Nastjenka setzte sich zu Mabel, die nicht we niger erregt war als ihre Freundin. «Sie haben ihn gefunden?» Sie hörte ihr Blut klopfen, daß ihre Sprache undeutlich wurde. Stuyvesant Fish nickte statt seiner eine bejahende Antvort und kaute teilnahmsvoll an seinem Gummi,

ort und kaute teinfamisvon an semon dans, is der Colonel begann.
«Ich denke,» sagte Washington D. Cargill, cten denke, sagte washington D. Cargili, ohne seine Pfeife aus dem Mund zu nehmen, «daß ich ihn gefunden habe. Der Mann, den einer meiner Leute aufstöberte, ist 1,72 Meter groß, hat dunkles Haar und dunkle Augen, spricht perfekt englisch und ein gutes Russisch. geht gut angezogen und ist abends nur im Smoking zu sehen. Bitte, urteilen Sie selbst, ist er das?»

Stuyvesant Fish bemerkte die Unschlüssigkeit Nastjenkas. «Erlauben Sie, Colonel, aber diese Beschreibung paßt auf jeden zweiten Mann in Neuvork.>

Der Colonel lächelte. «Tatsächlich, aber vielleicht wissen Sie, daß in Neuyork jeder zweite Mann auf ein Haar dem dritten und vierten gleicht. In Neuvork einen bestimmten Menschen zu finden, ist beinahe unmöglich, und wenn vierten zu inken, ist einane annogien, una weam nicht gerade die Unmöglichkeiten mein beson-deres Steckenpferd wären, hätten wir ihn nie gefunden. Hören Sie, ich denke, er ist es. Denn dieser Fürst Gurow hat über der Schläfe eine

dieser Fürst Gurow hat über der Schläfe eine kleine Narbe.

Nastjenka schüttelte den Kopf. «Das kann nicht Dimitri Petrowitsch sein, Colonel Cargill.» «Oh, die Narbe hat nichts zu sagen.» entgegnete der Colonel. «In der Zeit, in der Sie ihn nicht gesehen haben, kann sich viel ereignet haben. Aber hören Sie der Reihe nach. Die erste Auskunft gab uns die Polizei. Fürst Gurow ist ein paarmal verhaftet gewesen, mußte aber immer wieder freigelassen werden. Seine Wohnung weiß man nicht, er scheint sie ebensoft zu wechseln wie seine Schuhe. Aber aus allem, was wir von ihm hörten, konnten wir schließen, daß wir es mit einem jener Hochstapler zu tun hatten, die ich als «Kopfarbeiter» bezeichnen möchte. Dieser Herr, der entweder Fürst Gurow ist oder sich so nent, pflegt seine Pläne vorher sehr genau zu überlegen und zieht Pläne vorher sehr genau zu überlegen und zieht sogar einen Anwalt zu Hilfe, der ihn über das eventuelle Strafmaß aufklärt. Die Polizei wies uns den Weg. War Fürst Gurow in dieser oder jener Sache verhaftet, erschien sofort der Advokat Biggleby und versuchte, seine Freilassung zu erzielen. An diesen Advokaten wandten wir

18.> «Reden Sie,» rief Nastjenka, sich nicht mehr ezähmen könnend. «Sie erfuhren seine

«Mr. Biggleby ist kein Einfaltspinsel.» fuhr der Colonel fort. «Seine Adresse wurde uns na-türlich nicht verraten. Ich führte selbst die Verhandlungen mit Mr. Biggleby. Aber der Advo-kat ist ein verschlossener Mann, von der Erb-schaftsangelegenheit, in der ich den Fürsten zu schaltsangelegement, in der ich den Fursien zu sprechen bat, wurde mir kein Wort geglaubt, "Wir legen keinen Wert auf Erbschaften," entgegnete mir Mr. Biggleby kurz, und daraus schloß ich, daß dieser angebliche "Fürst Gurow" nicht der wirkliche sein könne, sonst hätte er sich doch wohl für seine Erbschaft interessiert.»

Nastjenka sah ihn enttäuscht an «Ist das alles, Colonel?»

«Ist das alles, Colonel?»
«Ich denke nicht,» erwiderte Washington
Cargill mit einem Schmunzeln. «Nun ließ ich
diesen Mr. Biggleby Tag und Nacht überwachen, denn einmal mußte er doch eine Zusammenkunft mit seinem noblen Klienten haben.
Wir haben Erfolg gehabt. Fürst Gurow verkehrt im Downtown-Klub, wo er vorgestern
auch seinen Anwalt empfangen hat.»
Stuyvesant Fish rückte bedenklich auf seinem
Stuhl herum. Æfine grüßartiges Sache. Colonel!

Stuhl herum. «Eine großartige Sache, Colonel! Wie ich Sie kenne, war Ihr nächster Weg also zu diesem Klub.»

«Ich denke, Mr. Fish. Gestern abend habe ich das Vergnügen gehabt, mich eine Stunde lang mit Fürst Gurow unterhalten zu können.» «Sie haben ihn gesprochen?» Nastjenka sah ihn atemlos an.

Auch Mabels Augen blitzten vor Ungeduld. Wie war Ihr Eindruck?» «Nun, ich habe meinen Eindruck bestätigt ge-

funden, daß Gauner ist.» daß dieser Fürst ein ausgemachter

Stuyvesant Fish sah ängstlich bei diesen Worten zu Nastjenka, die in ihr Schicksal er-geben dasaß mit großen, nassen Augen. (Nein, daran kann kein Zweifel sein, trotzdem Fürst

Gurow große Achtung bei den vornehmen Mit-gliedern des Klubs genießt. Ich habe ihn zu-nächst beobachtet, dann wurde es mir klar, daß nächst beobachtet, dann wurde es nin sier, der Fürst nur in diesem Klub verkehrt, um der Fürst nur in diesem Klub verkehrt, um dort eines Tages einen Coup zu landen. Wie aufmerksam er jedes einzelne der Mitglieder studierte. Weil er mit kurzen Blicken feststellte, welche Einsätze dieser oder jener Herr machte. Kurzum, er vot das Bild des Jägers auf der Lauer. Ganz unauffällig zog ich ihn ins Ge-spräch. Das verschaffte mir einige Klarheit.» Der Colond meehte eine kurse Beuge Leder Der Colonel machte eine kurze Pause. Jeder Atemzug der Damen war zu hören. «Vor allem ist es richtig, daß dieser Fürst Russe ist. Er kennt Rußland genau und hat mir eine lange

Nach diesen Worten sank der Colonel wieder ganz in sich zusammen, er erinnerte sich, daß er nichts mehr zu sagen hatte, wurde müde, ließ der verdrießlich in den Rauch seiner Pfeife.

«Hervorragend, Colonel!» beteuerte Stuyve-

sant Fish und schlug ihm begeistert auf die Schulter. «Sie sind wirklich der größte Kopf aller Jahrhunderte!»

Sich erhebend, murmelte der Colonel eine Verabredung vor sich hin, als mache es ihm die größte Mühe, den Mund zu bewegen, und ver-abschiedete sich mit schläfriger Eleganz. Der Tag, der Neuyork in graue Wolken und

Regen hüllte, stimmte Nastjenkas dunkle Ge-



Frau Direktor Marischka oom Theater an der Wien

Erzählung einer abenteuerlichen Flucht zum besten gegeben. Er muß es wohl gemerkt ha-ben, daß ich mich auffallend für ihn interessierte, wie zufällig zog er einen Reisepaß aus der Tasche und reichte ihn mir. Seine Papiere lauteten auf Fürst Dimitri Petrowitsch Gurow.»

«Fürst Dimitri Petrowitsch Gurow,» wiederholte Nastjenka traurig. «Nein, nein, er kann es nicht sein,» rief sie dann aufspringend. «Es

ist nicht möglich, daß er es ist.»
«Man darf sich keinen Täuschungen hingeben,» sagte Stuyvesant Fish. «Alle Umstände sprechen leider dafür, daß er es ist.»

«Ich gebe nicht viel auf Papiere,» fuhr der Colonel fort. «Ich möchte Ihnen zwar keine Hoffnung machen, aber solche Papiere kann man immerhin stehlen oder fälschen. Bis wir darüber Gewißheit haben, müssen wir abwar-

Das Wort «abwarten» erweckte sofort Begeisterung bei dem Fabrikanten. «Jawohl, abwarten, das ist es, was ich immer predige. Man

kann nichts Besseres tun als abwarten.»
«Ich denke, daß wir nicht zu lange warten brauchen.» Der Colonel beugte sich etwas zu brauenen. Der Collone beugte sine etwas zur Nastjenka vor. «Ob es Fürst Gurow ist oder nicht, werden Sie entscheiden können. Ich denke, daß wir heute Abend den Downtown-Klub aufsuchen und uns vergewissern werden. Die Einführungskarten habe ich mitgebracht.» danken noch trüber. Erst abends riß sie sich aus ihrer Apathie, und voll Ungeduld sah sie dem Augenblick entgegen, der ihr die Enthüllung bringen sollte.
Stuyvesant Fish holte die Damen in seinem

Wagen ab, vor Erregung sprach niemand von ihnen, nur der Fabrikant stieß ein paarmal einige undefinierbare Töne aus, um seiner Spannung irgendwie Luft zu machen.

«Ah, Sie sind pünktlich!» Colonel Cargill zog den Hut. «Vor fünf Minuten habe ich bereits den Fürsten begrüßt. Er ist eben erst ge-

Ein kurzer Säulengang führte nach dem Haus des Downtown-Klubs, das versteckt zwischen zwei Wolkenkratzern lag und mit bedrücktem Giebel auf die stolzen Nachbarn sah. Vor allen Fenstern hingen Jalousien, kein Lichtstrahl verriet von dem Leben, das sich dahinter entfaltete.

Von innen wurde die altmodische, geschnitzte Von innen wurde die altmodische, gesennizie Eingangstir geöffnet, Diener, wie aus dem Rokoko herausgeschnitten, verneigten sich, nahmen den Ankömmlingen die Garderobe ab und warfen einen Blick auf die Einführungskatren. Wie zufällige Besucher, die einen angenehmen Abend bei den Spielkarten beschließeß walltan schlanderten sie durch die Vorräume.

wollten, schlenderten sie durch die Vorräume, etliche Lese- und Konferenzzimmer mit grünen Polstermöbeln und ansehnlichen Bibliotheken,

um in dem großen eleganten Empfangssaal den Kriegsplan zu entwerfen. «Ich denke,» lächelte der Colonel überlegen,

wir haben die Karten in der Hand. Warten Sie hier auf mich, inzwischen werde ich den Fürsten mit der Nachricht erfreuen, daß ihn seine

Braut zu sprechen wünscht.»

Der Colonel schob einen Vorhang zur Seite

Der Colonel schob einen Vorhang zur Seite und hielt im Spielzimmer Ausschau. Durch die Nebel dichter Rauchwolken dran-gen nervöse Rufe flebernder Menschen, die die Querseite eines langen Tisches belagerten. Zahlen schwirrten über Köpfe hinweg und brachten die Luft zum Sieden. Aus einer Schale ergoß sich ein Strom weißen Lichtes, das auf verzerrte Gesichter fiel. Hände und Arme gesti-tellietze, nur die rubige Stimme des Crouniers kulierten, nur die ruhige Stimme des Croupiers vermochte sich Geltung zu verschaffen. ∢Ge-ben Sie Karten, Fürst Gurow. Keine Einsätze

menr.)

Der Colonel blickte zur Jouette. Inmitten einer Reihe älterer Herren saß der Fürst und hielt die Bank. Colonel Cargill überlegte. Man mußte das Spiel abwarten. Betrachten mischte er sich unter die Pointeure. Der Gegenspieler er sich unter die Pointeure. Der Gegenspieler des Fürsten setzte sich auf seinen Platz, baute ein Glas und eine Flasche Soda vor sich auf, klopfte lachend dreimal unter den Tisch und nahm mit einer seidenweichen Geste die Karten auf. Der Fürst markierte den König. Unterdrücktes Flüstern kroch den Tisch entlang. In weniger als zwei Minuten hatte die Bank die Partig gewonnen. die Partie gewonnen.

Der Colonel trat auf den Fürsten zu. «Gra-tuliere, Durchlaucht! Sie haben eine gute Hand.» Der Fürst sah auf und machte ein erstauntes

Gesicht. «Mr. Cargill!» tat er überrascht. «Sie scheinen sich seit gestern nicht mehr von mir trennen zu können.»

«Erraten, Durchlaucht. Könnten Sie das Spiel mir zuliebe auf ein paar Minuten unterbre-

«Ich denke, Durchlaucht, daß meine Mittei-

lungen Sie interessieren werden.»
Fürst Gurow suchte etwas in dem Gesicht des
Colonels zu lesen. Dann bat er einen seiner

Colonels zu lesen. Dann bat er einen seiner Partner, ihn zu vertreien.

Also, Mr. Cargill, was gibt's?
Eine kleine Ueberraschung, Durchlaucht.
Der Fürst lächelte gleichgültig und steckte die Hände in die Taschen.

Sie brauchen nicht vor mir Theater zu spielen, Mr. Cargill. Bedenken Sie, daß Sie nicht ganz unbekannt sind. Von Ihrem schmeichelhaften Ruf als Detektiv ist auch mir etwas zu Ohren erkemmen, was wollen Sie also von mir?

gekommen, was wollen Sie also von mir?» «Durchlaucht, ich komme nicht geschäftlich,

sondern rein privat.> «Was das Geschäftliche betrifft, so dürfte ich wohl kaum Veranlassung zu Ihrem Besuch ge-

wohl kaum Veranlassung zu Ihrem Besuch gegeben haben.

«Ich zweifle nicht daran, Durchlaucht.»
«Und was Sie privat von mir wünschen, ist mir erst recht unklar. Meinem Anwalt haben Sie etwas von einer Erbschaft erzählt. Ich wiederhole Ihnen, daß mich alles, was diese Erbschaft betrifft, nicht interessiert. Ich will damit nichts zu tun haben.

Der Colonel wiegte sich in den Hüften. CDurchlaucht, das hat mich stutzig gemacht. Von gewisser Seite wird angenommen, daß Sie gar nicht mit dem Fürsten Gurow identisch sind.»

sind.>
Ueber das Gesicht des Fürsten flog flüchtig ein Schatten. sich will Ihnen etwas sagen, Mr. Cargill. In diesem Klub genieße ich alle Rechte. Es steht zum Beispiel bei mir, Sie durch den

Diener hinausweisen zu lassen.»

«Ich bezweifle es nicht, Durchlaucht. Bei mir steht aber beispielsweise das Recht, derren vom Vorstand dieses Klubs über Sie aufzuklären. Ich glaube nicht, daß man Sie aufzuklären. Ich glaube nicht, daß man Sie hier als Mitglied dulden wird, wenn ich bekanntmache, daß Sie verschiedene Male in ge-wisse Skandälchen verwickelt waren.» Der Fürst wurde gelb. «Das ist Erpressung,

r. Cargill.» «Wahrhaftig, das ist Erpressung, ich denke,

Sie werden nachgeben.»
«Wenn Sie mir nur verraten würden, was Sie eigentlich wünschen.»
«Sofort, Durchlaucht. Ich habe eine ange-

«Sofort, Durchlaucht. Ich habe eine ange-nehme Botschaft für Sie, die nur dann peinlich sein würde, wenn sich der Verdacht bestätigt, daß Sie nicht Fürst Gurow sind. Ihre Braut, Miß Nastjenka Ssergejewna, erwartet Sie und wünscht Sie zu sprechen.» Prüfend sah er ihm in die Augen, aber der Fürst riß sich schnell zusammen und fuhr sich mit einer instinktiven Bewegung durch des Hanz ehr Cargill wen Bewegung durch das Haar. «Mr. Cargill, was für eine unpassende Zeit! Ich spiele jetzt, mor-gen früh werde ich meine Braut begrüßen.»

«Aber Durchlaucht! Sie haben Ihre Braut ein paar Jahre nicht gesehen; es müßte Ihnen doch Freude machen, sie gleich zu empfangen.»

«Ich möchte für heute abend darauf verzichten, Mr. Cargill. Sie sehen, die Bank ruft mich. Guten Abend, Mr. Cargill.»

Der Fürst verneigte sich kurz und ging an seinen Platz zurück. Der Colonel bemerkte, daß sein Gesicht verärgert war und daß er sofort begann, nachlässig zu spielen. Nastjenka blickte dem Colonel mit geheimer

Angst entgegen.

Angst entgegen.

«Was ist, Colonel?» wandte sich Stuyvesant
Fish an ihn, der sich durch die Spannung gefoltert fühlte. «Wo bleiben Sie so lange?»

Wortlos setzte der Colonel seine Pfeife in

«So reden Sie doch, Colonel! Sind wir im

«Das Kino wird in gewisser Beziehung un-terschätzt,» erklärte Washington Cargill um-ständlich. «Das Leben selbst bietet viel mehr Hintertreppenliteratur als der Film. Davon bin

Hintertreppenliteratur als der Film. Davon bin ich überzeugt. Ich denke so.»

Stuyvesant Fish war nahe daran, sich die Haare zu raufen. «Sie schädigen meine Gesundheit, Colonel. Sprechen Sie endlich!»

«Kommen Sie», entgegnete der Colonel gelassen. «Wir wollen nun sehen, ob unser Fürst der echte oder nur ein Plagiat ist.» Er streifte der Vorhang zurfück.

den Vorhang zurtick.

Nastjenka sah in das Spielzimmer. Rauch schnitt ihr in die Augen. Die Menschen waren nicht zu erkennen. Klopfte irgendwo das Herz des Geliebten? Sie hätte es hören müssen. Da waren Gesichter, viele Gesichter, brennende Augen, lasterhafte Furchen, zappelnde Hände, ver-schwitzte Stirnen, wirre Haare, verkalkte Züge. Wo war Dimitri?

Der Colonel nahm die Pfeife aus dem Mund

und deutete mit der Spitze auf die Bankseite des Tisches. «Der Herr dort! Sehen Sie?» In dem gleichen Augenblick versperten ihr eine Reihe von Dienern die Aussicht. «Wollen Sie bitte die Freundlichkeit haben, das Spielzimmer zu verlassen?»

«Wir haben die Einführungskarten», entgegnete der Colonel.

«Das ist gleichgültig. Zu meinem Bedauern müßte ich die Polizei rufen, wenn Sie nicht freiwillig gehen wollen.»

«Was ist der Grund Ihres Verhaltens?» «Sie belästigen unsere Mitglieder. Fürst Gurow hat uns Anweisung gegeben, Sie zu entfer-

Ein Diener besorgte ihre Garderobe,

Zwanzigstes Kapitel.

Nach dem Frühstück sagte Pjotr Petrowitsch: «Zwei Wege gibt es, Dobriner. Entweder man muß Gräfin Astgard aufklären, wer ihr Freund

Dobriner nippte an seiner Bouillon laucht, aufklären ist in solchen Fällen sehr schwer, aufklären ist in Soichen Failen sehr schwer, aufklären kann man ä Kind, Frauen lassen sich nicht aufklären.» Dobriner war ein großer Frauenkenner und wußte daher Be-scheid. CUnd, Durchlaucht, wie wollen Sie die-sen Warrender verscheuchen? Ae Taube kann man verscheuchen, aber verscheuchen Sie mal ä wildfremden Menschen!»

Fürst Gurow sah ärgerlich vor sich hin. Mit solchen Schwierigkeiten hatte er nicht gerechnet. Wie war es zu verstehen, daß Gräfin Xenia sich für einen Mann interessierte, der ein Ver-Seine Liebe geriet ins Wanken, er war namenlos enttäuscht und wäre am liebsten wieder abgereist, wenn er nicht befürchtet hätte, Xenia könne diesem Manne zum Opfer

Dobriner. Ich glaube bestimmt, daß Gräfin Astgard Gefahr droht.»

Die Polizei mischt sich in solche Sachen nicht ein, Durchlaucht. Die Polizei ist nicht zur Verhütung, sondern zur Aufdeckung von zur Verhütung, sondern zur Aufdeckung Verbrechen da, sagt mein Freund Bytanski.»

«Dann müßte man sich an den Grafen Astgard wenden.»

«Schon faul, Durchlaucht. Graf Astgard vürde Sie zunächst einmal fragen, was Sie für ein eigentümliches Interesse für die Bekannt-schaften der Gräfin haben.»

«Was dann, was dann?» grübelte Fürst Gu-

«Durchlaucht müßten mit der Frau Gräfin selbst reden.»

«Das ist mir ganz unmöglich, Dobriner. Gräfin Astgard darf nicht wissen, daß ich ihr nach-spüren ließ. Ich möchte nicht gern in Peinlichkeiten kommen.»

Dobriner legte den Zeigefinger auf die Nase, ging ein paarmal nachdenklich um den Tisch und zupfte schließlich an den Fransen einer Decke. «Ein Ausweg, Durchlaucht! Dieser Warrender sucht Stellung. Gott behüt' ihn, vielleicht will er ehrlich werden.» «Wo ist da der Ausweg?»

«Ahnen Sie nichts? Durchlaucht müssen diesem Warrender eben eine Stellung besorgen. Eine schöne Stellung in Portugal oder China, ein paar Kilometerchen entfernt von Gräfin Ast-

Fürst Gurow überlegte. Dobriners Vorschlag leuchtete ihm ein. «Ausgezeichnet, Dobriner.

Aber wie soll ich das anfangen? >
Dobriner machte eine selbstverständliche Geste. «Kinderspiel, Durchlaucht. Ich werde diesen Warrender in Ihrem Auftrage aufsuchen und ihm Offerte machen. Durchlaucht müssen

sich nur entschließen, ein kleines Sümmchen für den guten Zweck zu opfern.»

«Natürlich dürfen Sie Warrender gegenüber Ihren Auftraggeber nicht nennen.»

«Begreife, Durchlaucht. Ich werde selbst ver-

Fürst Gurow nahm ein Scheckbuch aus der Furst Gurow nahm ein Scheckbuch aus der Tasche und setzte seine Unterschrift unter ein Formular. Sie können selbständig verfügen, Dobriner. «Wenn Ihnen diese Sache gelingt, schreibe ich Ihnen einen zweiten Scheck aus für

Dieses Ansporns hätte es gar nicht mehr be-durft. Dobriner verstieg sich zu den waghalsig-sten Kombinationen und war sich nur im un-klaren, wie Warrenders Adresse ausfindig zu machen war. Aber weder die Sallus A.-G. noch Toms & Raimer, wohin er von dort verwiesen wurde, konnten ihm Auskunft geben. So blieb ihm nichts weiter übrig, als wieder der Gräfin aufzulauern, weil er annahm, daß sie sich mit Warrender treffen werde.

In dem gleichen Augenblicke, in dem Dobriner unternehmungslustig vor dem Haus im Grune-wald auf und ab spazierte, blickte Graf Astgard mit den prüfenden Augen eines Arztes auf seine Frau. Lange entschloß er sich nicht zu reden, dann bemerkte er wieder ihre eigentümliche, bei allen Geräuschen auffahrende Nervosität, die der reservierten, unnachgiebigen Kenia ein wei-ches, manchmal ängstliches Gesicht gab. Graf Astgard sagte langsam: «Du bist verändert,

«Bin ich verändert, Eugen?» Xenia blätterte in einem Modealbum und legte es zur Seite. «Glaubst du, daß ich verändert bin?»

«Du bist nachdenklich, denkst an irgend et-as. Vielleicht hast du Sorgen, Xenia? Kann ich dir nicht helfen, Xenia?»

AUSIRIA

AG. ERZEUGUNG & VERTRIEB ÖSTERR. TABAKFABRIKATE

Wir fabrizieren in eigenen ausgedehnten Fabrikanlagen in Dübendorf-Zürich, österr. Zigaretten in der vorzüglichen, allgemein beliebten Vorkriegs-Qualität, nach genauen Vorschriften und unter ständiger Aufsicht der österr. Tabakregie. Unsere Fabrikate sind in allen guten Zigarrengeschäften erhältlich.

SPHINX (Gold) 10 cts. HARUN (Stroh) 10 cts. NIL....(Kork) 8 cts. KHEDIVE (ohne) 7 cts.



III.SORTE (ohne) 6 cts. MEMPHIS (ohne) 5cts. DAMES (Karton) 5 cts. JUSSUF (ohne) 4cts.



SPORT (ohne) 4 cts. DRAMA (ohne) 3 cts. FILM....(ohne) 2 cts. VIRGINIER-ZIGARREN 25 ets.

Herzkranke und Nervöse

Die B.C.I. TRAVELLERS' CHÈQUES

BANCA COMMERCIALE ITALIANA

bieten alle Vorteile des Bargeldes und sind von dessen Nachteilen frei.

dieselben von Ihrer Bank, bevor Sie eine Reise antreten.



NEUE KRAFT DEM MANNE

durch das neue Sexual-Kräftigungsmittel "OKASA" nach Geheimrat Dr. med. Lahusen.

Die Wirkung von Tohimbin allein ist in den Schatten ge-wirkung von Tohimbin allein ist in den Schatten ge-wirkung. Zis hebes in alles Agetheken. Originalpackung mit Or Tableten un Fr. 12. Kurpackung 300 Tableten Fr. 32.-ischilatersaanie Breschire mit glützenden Dankschreitung Schattersaanie Breschire mit glützenden Dankschreitung Franklich Sie verschlossen und ohne Angabe des Absenders eegen Einsendung von 50 Cts. In Marken vom Generaldepot G. STERMI, ZORICH SR.



Nicht daß ein Mundwasser angenehm parfűmiert ist,

sondern daß es die Mundhöhle gründlich und anhaltend zu desinfizieren und die Mund- und Rachenschleimhäute zu stärken vermag, ist wichtig für Ihre Gesundheitspflege. TRYBOL Kräuter-Mundwasser hat diese desinfizierende und krätigende Wirkung. Wie wertvoll diese Eigenschaften sind, wird Ihnen sofort klar, wenn Sie bedenken, daß unzählige Krankheiten durch die Mundhöhle ihren Weg in den Körper finden. Für die tägliche Mundpflege und als schleimlösendes und heilhelfendes Gurgelwasser bei Halsentztindungen und Katarrhen hat sich TRYBOL seit Jahrzehnten bewährt. Sein Geschmack ist angenehm-würzig und wirkt köstlich erfrischend auf Mund und Atem.





"Herzlichen Dank für die rasche und wunderbare Wirkung Ihrer gesetzl. geschützten Kräuterprodukte"! Gegen 20.000 solcher und ähnlicher, schriftlicher u. mündlicher Anerkennungen, auch aus wissenschaftlichen Kreisen, wurden der bekannten Schweizerfirma J. GYR-NIEDERER in GAIS in kurzer Zeit übermittelt. Der beste Beweis reeller und fachmännischer Bedienung! Prospekt gratis.